

## Vom Geistesblitz zur Innovation – Erfinderinnen und Erfinder auf der Bühne

Ursula Diefenbach, Petra Auer-Nahold

Zündende Ideen können zu Erfindungen und schließlich zu Patenten werden. Mit der Ehrung ihrer Erfinderinnen und Erfinder würdigt die TU Graz alle zwei Jahre innovatives Potenzial. Am 15. Oktober 2013 war es zum vierten Mal so weit.

Im Rahmen der Festveranstaltung „Von der Wissenschaft zur Innovation“ holte die TU Graz ihre Erfinderinnen und Erfinder auf die Bühne. 153 zur Auszeichnung Geladene bewiesen eindrucksvoll den Innovationsgeist der TU Graz. Geehrt wurden Forschende, deren Erfindungen im Hinblick auf eine mögliche Verwertung zusammen mit Unternehmen so interessant waren, dass sie im Zeitraum von 2011 bis 2013 von der TU Graz aufgegriffen, also in Anspruch genommen wurden (dann trägt die TU Graz alle Kosten), wenn zum Patent erstangemeldet oder gar ein Patent erteilt wurde. Sie alle tragen maßgeblich zum Erfolg der TU Graz als einer der innovativsten Universitäten Österreichs bei.

Diese Wertschätzung brachten auch Rektor Kainz, Vizerektor Bischof und Gemeinderat Peter Piffi-Perčević als Vertreter der Stadt Graz und der Landesregierung in ihren Reden zum Ausdruck. Über Abläufe und attraktive finanzielle Abgeltungen berichtete Ursula Diefenbach, die Leiterin des Forschungs-&Technologie(F&T)-Hauses der TU Graz.

Drei Institute der TU Graz mit vielen aufgegriffenen Erfindungen erhielten Preise von 3000, 2000 und 1000 Euro, um den Erfindergeist auch weiterhin zu motivieren: das Institut für Maschinelles Sehen und Darstellen (1. Preis, 19 aufgegriffene Erfindungen), das Institut für Elektronik (2. Preis, 13 Aufgriffe) und das Institut für Chemische Technologie von Materialien (3. Preis, 6 Aufgriffe).

Aber nicht nur Forscher- und Forscherinnengeist und Geistesblitz führen zum Erfolg, sondern auch eine professionelle Unterstützung rund um Erfindungen, Patente und Technologieverwertung. Best-Practice-Vorträge von Unternehmenspartnern – Michael Grobbauer (Multifunktionale Fassade, fibag) und Georg Achleitner (Erdschluss-Lokalisierung in Gleich-



Erfinder und Erfinderinnen wie Katrin Landfahner vom Institut für Navigation erhielten vom Rektorat eine Urkunde, ein Präsent, teils Geldprämien und viel Applaus

spannungssystemen, APG) – machten dies deutlich.

Lassen Sie sich im F&T-Haus beraten und begleiten – vielleicht stehen Sie mit Ihrer innovativen Idee schon bei der nächsten Erfinderinnen- und Erfinder-Ehrung im Jahr 2015 im Rampenlicht! ■

## Hochschulraum-Strukturmittel: Zuschlag für CAMPUSonline

Alice Grancy

Die Würfel sind gefallen: 1,6 Millionen Euro aus den sogenannten Strukturmitteln des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMWF) für Kooperationsprojekte im Bereich Verwaltung gehen in die Weiterentwicklung des an der TU Graz entwickelten Campusmanagementsystems CAMPUSonline.

Ob Internationalisierung und damit einhergehend mehr Mobilität oder neue Funktionen, um im europäischen Bildungsraum Schritt halten zu können: Neue Herausforderungen für die Universitäten bedeuten neue Herausforderungen für ein Campusmanagementsystem, das den wachsenden Anforderungen und Bedürfnissen entsprechend ständig weiterentwickelt werden muss. Umso größer ist die Freude über die einstimmige Vergabeentscheidung der Kommission des BMWF, die die Weiterentwicklung von CAMPUSonline sichert: Unter Federführung der TU Graz hatten 15 österrei-

chische Universitäten eine Anschubfinanzierung im Rahmen der Hochschulraum-Strukturmittel beantragt. Kürzlich gab es grünes Licht für die Förderung.

### Internationalisierung und Kooperationen

Nutznieser der nun möglichen Maßnahmen sollen Studierende und Lehrende sein: Bessere Bedienbarkeit und optimierte Prozesse helfen, Zeit und Arbeit zu sparen. Sie stehen genauso auf der Agenda wie neue Apps und weitere Services im Bereich Internationalisierung. Einen eigenen Schwerpunkt bildet das Thema Kooperationen, wo der Fokus unter anderem auf interuniversitären Lehrangeboten oder Zulassungsregelungen für gemeinsame Studien liegt. CAMPUSonline kann hier Fachwissen aus Deutschland nutzen, wo das bewährte System ebenfalls bereits im Einsatz ist. Von der sogenannten „Hochschul-Milliarde“ – 990 Millionen Euro für Universitäten und Fachhochschulen – fließen insgesamt 450 Millionen Euro in die Hochschulraum-Strukturmittel.



Davon sind 63 Millionen Euro der gezielten Stärkung von Kooperationen gewidmet: 48 Millionen gingen in Lehre und Forschung, 15 Millionen Euro wurden kürzlich auf kooperative Verwaltungsprojekte verteilt. ■